

nur erklären, was der heil. Stephanus, der erste Märtyrer Christi, über sie und ihres Gleichen gesprochen: „Ihr Hartnäckigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren, allezeit widersteht ihr dem heiligen Geist; wie eure Väter, so seid ihr auch.“ (Act. 7, 51.) Denn sie wollen es nicht besser machen. Der Apostel Paulus vergleicht sie mit Jannes und Mambres, welche Moyses widerstanden, und der Wahrheit sich nicht unterwerfen wollen, Menschen von argem Verstande und verworfen vom Glauben. Was wird ihr Lohn sein? Das gibt uns der Apostel Judas, Bruder des Jacobus, zu verstehen durch die Worte: „Wehe jenen, die den Weg Kains gewandelt, und in das Irthal Balaams um Lohn sich eingelassen und in der Widerspenstigkeit Kores sich verloren haben.“ Jud. 10. Wünschet ihr dieses in noch helleres Licht gestellt? Je nun, höret den heil. Märtyrer Irenäus, der da spricht: „Die Ketzer, welche fremdes Feuer auf den Altar Gottes bringen, nämlich fremde Lehren, die werden vom himmlischen Feuer verzehrt werden wie Kore, Dathan und Abiron. Die sich aber erheben wider die Wahrheit und andere aufreizen gegen die Kirche Gottes: ihr Platz wird sein bei den Teufeln in der Hölle, vom Munde der offenen Erde verschlungen, wie Kore, Dathan und Abiron.“<sup>1</sup> — Das ist die Kirmeß, welche die reformirten Prediger zu erwarten haben.

Indessen soll man darum den Muth nicht verloren geben; denn der aus Steinen kann Abrahamskinder machen, aus Saulus einen Paulus bilden, der kann auch aus einer Schlangenbrut ein gutes Geschlecht, ein heiliges, angenehmes Volk erzeugen; Er kann aus Wölfen und Ebern sanfte Schafe machen, wofern man nicht die Reichthümer seiner Güte, Sanftmuth und Langmuth verschmähet, und nicht vergißt, daß die Erbarmung Gottes uns zur Buße ruft.

---

## Neuntes Kapitel.

Der Verfasser bezeichnet den Weg, der ihn in seiner Jugend zu den calvinischen Ketzereien verleitet hat.

Wiewohl ich von gottesfürchtigen katholischen Eltern geboren bin, und von meiner Kindheit auf die katholische Religion von der Mutterbrust getrunken; wiewohl meine Eltern mir in allen christlichen Tugenden vorgeleuchtet, mich auch in meinen jungen Jahren gottseligen katholischen Lehrern zur Erziehung und zum Unterricht anvertraut haben: so ist es dennoch, weil ich unbedachtsam, leichtsinnig und sorglos für mein Heil große Gemeinschaft machte mit Unkatholischen, welche ganz in die Calvinisterei

<sup>1</sup> Lib. IV. cont. haeres. cap. 28.

171  
ober sic

verliebt und versunken waren, in naher Verbindung stand, kaum anders geschehen, als daß ich nach dem gemeinen Sprüchwort: „Wer Pech anrührt, besudelt sich und wer sich muthwillig in die Gefahr begibt, darin zu Grunde geht,“ in den Irrthum gerathen mußte. Durch diesen steten Umgang wurde ich und zwar durch einen Schein der Wahrheit, besonders durch einige für mich unverständliche und unverfängliche Sprüche der heiligen Schrift wider die Katholiken so weit gebracht, daß ich mich vom katholischen Glauben allmählig abwendete, zuletzt ganz und gar den Brüdern der reformirten Gemeinde beistimmte, und mich durch Männer von Autorität, die überdies meine Freunde und Gönner waren, so weit einnehmen ließ, daß ich mich einige Jahre zu den Füßen des Doctor Sibrandus Lubertus, Professors der Theologie zu Franeker in Friesland, zur weiteren Ausbildung begab, bis ich nach meines Meisters Urtheil bereitwillig die Kanzel besteigen konnte. Und so bin ich geworden ein Rabbi in Israel. (Wollte Gott, es wäre nicht die Synagoge gewesen, wie ich sie wirklich gefunden habe, und von welcher der Prophet David spricht: „Odivi ecclesiam malignantium, et cum impiis non sedebo. Gehaßt habe ich die Versammlung der Boshaften, und bei den Gottlosen will ich nicht sitzen.“) —

Aber ach! Die Wiebergeburt des alten Adam, und, wie man den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit, der Wahrheit anziehen muß, dieß habe ich nicht von meinen Meistern und großen Doctoren gelernt; konnte es auch von ihnen nicht lernen, und würde es gleichwohl nie gelernt haben, hätte ich mich nicht im Stillen durch gute Eingebung mit Nicodemus zu den Füßen Christi begeben, um das Alles von ihm zu lernen.

---

### Zehntes Kapitel.

Krankheit und Leibeschwäche hat den Verfasser aus dem Traume seiner Verirrungen aufgeweckt und zum bessern Nachdenken gebracht.

Viele Jahre, nachdem ich dem Predigeramte obgelegen und ohne Furcht mit großem Freimuth nach Art und Gebrauch der reformirten Gemeinde gelehrt mit treuer Bezugnahme auf die von Calvin ersommene Glaubensform, hat mich die allmächtige und gnädige Hand des Herrn mit einer langwierigen Krankheit und Schwachheit, nicht einige Tage, Wochen oder Monate, sondern viele Jahre lang heimgesucht, wie alle meine Bekannten wissen, so daß meine Seele diesen meinen elenden und hinsälligen, mit Peinen, ungewöhnlichen Schmerzen und vielem Verdruß geplagten Leib mit mehr oder weniger Seufzen und Klagen nach-